

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Das heutige Marktgetriebe war schon in den frühen Morgenstunden sehr lebhaft. Da fleischloser Tag ist, warf sich die Hauptnachfrage auf Eier, bezüglich deren das Angebot allenthalben ziemlich günstig war. In Grünwaren dominieren gegenwärtig ungarischer und heimischer Hauptelsalat; für ungarischen Salat sind pro Stück Preise von 27 bis 28 Heller zulässig, für heimischen bis 30 Heller pro Stück. Höhere Preise haben angesichts des Einsetzens der Hauptsaison für Salat keinen Schein der Berechtigung mehr für sich. Die Spinatsaison ist ziemlich abgeklaut. Auch der Anofelspinat hat den Märkten den Rücken gekehrt, da der Waldlauch bereits Blüten treibt. In seiner Statt nisten sich als Spinaterfatz die Brennefeln langsam, aber sicher ein. Sie werden je nach Qualität mit 60 bis 80 Heller pro Kilogramm verkauft. Auch der Sauerampfer beginnt seinen Markteinzug zu halten.

Heute nachts hat auch der Spargel auf dem Marktplatz am Hof eine schüchterne Antrittsprobe gemacht. Er wurde pro Bund um den Luxuspreis von K. 8.— gekauft. Hoffentlich kommt bald der ungarische, mährische und niederösterreichische Spargel herein. Dann werden sich schon erschwingliche Preise für dieses Gemüse finden lassen, um so mehr, als Butier und Brösel vielfach mangeln. Mit Julienne als Kartoffelerfatz zum Preise von 80 Heller für 10 Dekagramm wissen die Hausfrauen nicht sonderlich viel anzufangen, da noch so tiefe Suppentöpfe nicht in der Lage sind, das Kartoffelmanko auszugleichen.

Mit den Kartoffelankünften ist es noch immer schlecht bestellt. In Böhmen und Mähren behindern die Feldarbeiten die weitere Ausarbeitung der Mieten und in Russisch-Polen sind die Zufahrtswege zu den Bahnen noch immer grundlos. Die ersten Frühkartoffeln, die sonst schon gegen Ende Mai auf den Wiener Märkten auftauchten, werden infolge der schlechten Witterung kaum vor Mitte Juni, wenn nicht noch etwas später, angerückt kommen.

Sehr willkommen ist den Hausfrauen der von der Gemeinde in Verkehr gebrachte Pomidel, der reichend abgeht. Dörrkraut geht schon zur Reife. Auf den Märkten im 16. Bezirk wurden heute Burgunderrüben verkauft.

Die Fettstoffnachfrage kam heute größtenteils auf ihre Rechnung, da die meisten Märkte mit Auslandsbutter versorgt waren. In der Viktualienhalle kamen gegen 1000 Kilogramm davon zur Verteilung und Detaillierung. An ihren Ständen verabsolgte heute die bei der Fettstoffversorgung verdienstvoll mitwirkende Großschlächterei A. G. zumeist Schweinefett. In der Grobmarkthalle mußte das Marktamt das Fettstoffangebot durch die Ausgabe von 2200 Paleten Butter und 850 Paleten Kriegsmargarine aus den Vorräten der Gemeinde Wien ergänzen.

Das Angebot an Fischen war nur hinsichtlich der Stöckfische etwas besser; von den gebräuchlichen anderen See- und Flusssägetungen war nicht viel zu erblicken. Süßwasserfische lagen vor in Zwerghelben, Brachsen und Schillen. Karpfen und Hechte sind selten. Weichwürste lassen wöchentlich im Angebot nach. In Lammfleisch herrschte heute keine sonderliche Knappheit.

Die heutigen Bahnankünfte auf dem Zentralfleischmarkt stellten sich auf 8 Waggons mit 316 Tonnen, darunter 113 Tonnen ausländisches und 155 Tonnen böhmisches Rindfleisch; außerdem kamen 44 Tonnen Rindsinneren an.

Für den morgigen Fleischbedarf kamen an die Fleischhauer einige hundert Viertel Volksrindfleisch zur Verteilung.